

Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **4 (1908)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Varia.

Beilage zur Abhandlung „die ersten Feuerspritzen in Bern“.
(Auf Seite 109 ist bemerkt, das der interessante Vertrag als Beilage im Wortlaut abgedruckt werde.)

Accord

avec m^r Henry Lombard pour 6 seringues a boyaux.

1. Il s'engage de les fournir aussi bones et aussi bien conditiones que celle qu'il a livré dans l'Arsenal de LL. EE. (Leurs Excellences) au mois de juillet passé.

2. La caisse sera de bois de sapin gauderonné, garnie, en dedans de cuivre, de trois pieds de longueur, d'un pied et demy de largeur en dedans et deux pied(s) de hauteur y compris le fond qui doit etre d'une double planche de sapin passant un pied de la caisse devant et derriere.

3. Cette caisse sera garnie de deux bones espares de fer qui feront le tour, pas tout a fait jusqu'au desus avec deux boucles de chaque coté, et les quatres coins de la caisse seront aussi garnies de fer, dehaut jusqu'au bas.

4. Les boyaux seront de 160 pieds de longueur, de bon cuir de Russie, avec des bons avis de lotton (de bonnes vis de laiton) de la meme grandeur et façon que ceux d'icy de 20 à 20 pieds de distance. Les boyaux seront aussi cousu et de la grosseur et de la maniere qu'on luy en a doné l'eschantillon, et bien engraisé avec de la graisse de poisson et autres ingrediens necessaires.

5. Vis à vis de l'endroit ou ces boyaux seront attachés il y aura une ouverture de lotton de 3 pouces de diametre pour y fair entrer de l'eau dans la caisse par le moyen d'un tuyaux de toile cirée qui seront aussi de 3 pouces de diametre et quarante pied de long sans comter le sac ou on verse l'eau dedans.

6. Le dit sieur Lombard livrera luy meme les dites seringues et boyaux aux chataux et endroits qui luy seront indiqué et a chaque endroit il montrera la maniere de s'en servir et laissera un memoire coment on doit conserver ces seringues et boyaux.

Enfin LL. EE. feront payer pour chaque serringue et boyaux quil (l. qui) sera en bon etat et conditioné comme est specifié cy dessus cent soixante escus de Berne, au dit sieur Lombard. Il en fera six en vertu de cet accord et quand il en aura achevé une ou deux, il en advertira LL. EE. du Conseil de guerre qui les feront visiter et éprouver par qui il leur plaira.

Fait a Berne ce 11 septembre 1708

signé Sturler, controleur de l'arsenal et par ordre de LL. EE.

Henry Lombard.

(Archiv des Kriegsrates. Tractat und Accordenbuch No. 1, pag. 14.)

Herr Prof. J. R. Rahn hatte die Güte, mir folgendes mitzuteilen:

Die beiden Heiligen auf dem sog. **Zeltrock Karls des Kühnen** (Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, Heft 4, 1907, Seite 300) sind ohne Frage Apostel, und zwar stellt Fig. 1 den Judas Thaddäus mit der Keule und Fig. 2 Jakobus den jüngern mit der Walkerfuchtel vor, ein Instrument, das noch heute im Orient zum Zerkleinern der Wolle gebraucht wird und das übliche Attribut des genannten Apostels ist.

Dr. H. von Niederhäusern.

* * *

Aus dem Taufrodel 2 von Unterseen. Ueber die Anschaffung von ordentlichen Abendmahlskannen in Unterseen im Jahr 1651 berichtet der Taufrodel 2 von Unterseen folgendes:

Volgen die nahmen derjenigen, welche aus gottseligem yfer zur abschaffung der wüsten und vor einer christlichen gemeind zu dem gebrauch des h. nachtmals ganz unanständigen wirts-gelten und desto ansehnlicherer verrichtung solcher heiligen Action, aus antrib Jonae Sprünglins, ihres damaligen predicanten, an die kanten, welche jezund zu dem gebrauch des h. nachtmals gebraucht werden, gesteuert haben. *

1. Erstlich hat der woledler und gestrenger Juncker Jost von Wattenwyl diser zeit schuldtheiss zu Unterseen für sein persohn eine kanten verehret, daran syn ehrend wapen ist.

2. Jonas Sprüngli predicant $1\frac{1}{2}$ kronen = $12\frac{1}{2}$ Batzen.
3. Herr Venner Bendicht Müller, 15 Batzen.
4. Herr Hans Stäli, Venner $12\frac{1}{2}$ bz.
5. Hans Hofstetter stattschreiber $12\frac{1}{2}$ bz.
6. Jacob Rubi, seckelmeister 13 bz.
7. Hans Im Dorff kilchmeier $12\frac{1}{2}$ bz.
8. Hans Blatter 10 bz.
9. Jacob Hasler $12\frac{1}{2}$ bz.
10. Peter Föüz der wirt 10 bz.
11. Conrad Studer $7\frac{1}{2}$ bz.
12. Heini Schmocker der grichtsäs 8 bz.
13. Hans Brunner 10 bz.
14. Heini Michel $7\frac{1}{2}$ bz.
15. Hans Berren der weibel $12\frac{1}{2}$ bz.
16. Martin Rey der müller 16 bz.
17. Hans Rubi an der Spitalmatten $12\frac{1}{2}$ bz.
18. Ulli Schmocker $12\frac{1}{2}$ bz.
19. Niclaus Läderach der krämer 8 bz.
20. David Rubi, Hans Rubis Sohn, 6 bz.
21. Heini Schwarz 6 bz.
22. Jacob Rubi der nachbaur 8 bz.
23. Werli Dietrich 10 bz.

* Von Ende Januar bis zu Anfang April 1651.

24. Baschi Gysi 10 bz.
25. David Rubi der schreiber $7\frac{1}{2}$ bz.
26. Jacob Ruffi 8 bz.
27. Jacob Waser uff der brüg 6 bz.
28. Adam Götz 6 bz.
29. Caspar Rubi 8 bz.
30. Ludi Gross Niclaus 4 bz.
31. Jörg Hirni der müller allhie 6 bz.
32. Caspar im Böden $3\frac{1}{2}$ bz.
33. Hans von Almen 10 schilling ($3\frac{3}{4}$ bz.).
34. Heini Schneiter 10 schilling.
35. Madlena Moser, kilchmeier Mosers sel. töchterlin 15 bz.

Darvon sind die zwo übrigen kanten bezahlt und dem kantengiesser 7 kronen und 10 bz. geben, und für den traglohn 6 bz. ausgericht; das übrige an diejenigen gewendet worden, welche in der kirchen zum gesang sich begeben, also auch hier ein offenbar organisierter Kirchengesang.

* * *

Wir entnehmen demselben Buche auch das nachstehende:

Anno 1648 ist vor einem ehrwürdigen Capitel zu Thun klagt worden, das etliche von dem brot, so in austheilung des h. Nachtmals überbliben und von den sigristen genommen worden, begeret und hernach ganz abergläubische sachen und sägnereyen darmit getriben. Darüber ist abgerahten worden, das solches brot den sigristen nit mehr solle gelassen, sonder von den Hr. Predicanten genommen, recht gebraucht und den Sigristen etwas anders dafür, mit welchem sy zufriden syn können, gegeben werden; damit durch solches mittel solcher schandtliche missbrauch möge abgeschaffet werden.

Disers ist hernach Anno 1650 im ehrwürdigen Capitel daselbst widerumb bestätigt und gut geheissen worden.

Anno 1654 ist ein Missiv von unser gnädigen hohen Oberkeit kommen und darinnen befohlen worden, dass auch der by dem h. Nachtmal übergeblibne wyn zu vermydung und mehrer abstellung der abergläubischen sachen, nit mehr den sigristen, sonder einem predicanten heimb dienen solle. Und solle den sigristen uss dem kilchengut nach gebür etwas für den selben wyn geordnet und ausgerichtet werden. Ist geschehen uss Antrib des berichts des ehrwürdigen Capitels zu Thun.

* * *

Eine Verleumdung der Klosterherren von Interlaken; Urkunde vom 7. Sept. 1454.
„Wir der schultheis rat und ein teil der burgere zu Bern tund kunt allermenglichem mit disem brief, das uf sambstag, was der sibende tag des monetz Septembris, in dem jar, als man zalt nach Christi gepurt 1454 jar, für uns kamen die ersamen her Rudolf pryor, her Ott Sultzer, her Heinrich Tramala und her Hans Stampf, coventherren des gotzhus Inderlappen, in namen und an statt der erwirdigen geist-

lichen unser lieben andächtigen des probsts und coventes gemeinlich des gotzhuses zu Inderlappen, ouch ir selbs, an einem, und Johannes von Lütibhoven, schülmeister daselbs zû Inderlappen, anders teils, offneten die genannten Coventherren durch iren redner, man habe uff gester fritag wol verstanden, wie si zu dem genannten Johannsen von Lutißhoven clagt haben, als von diser nachgemelten stucken und articklen wegen, die er dem probst gemeinem covent und ettlichen in sonders mit unwarheit zuzogen und von in gerett hette, nemlichen das in dem genannten irem gotzhus durch die herren alda groß suntlich übel und ketzerye getriben und volbracht wurde. Er hab ouch her Anthonin Bettelried alt pryor mit bösen worten mishandelt, von ime zugerett, das in sin ere berürende were. Er hab ouch her Rudolff pryor zugerett, daz er ein closter frowen usser dem frowen closter alda wol zu 40 mal genomen und die in sinem closter beschlafen habe, und er sie unelich und halte darüber* mess, daz im doch nit erlout sie. So hab er von her Hans Stampfen keller gerett, daz er Cuntzman von Jegestorff mer an die beilen** geschnitten, denn er im geben hab. Darzu so habe er von dem schaffner geseit, er habe usser der bicht gerett, des ettlich lüt swärlich engolten haben, und was die herren in dem capitel reden, daz sage er in des wirtes hus. Ouch so habe er von her Heinrichen Tramala gerett, er sie ein baschart. Semliches si aber alle und jeglicher insunders unschuldig sien und sich mit warheit uff si niemer erfinden solle. Da in nun mit urteil und recht erkennt were worden, möchten si nach unser statt recht fürbringen, das er der obgenant stucken eins oder mer von ir gerett hatte, das denn sin bestätigung brief, (so) er von in versiegelt innhett, kraftlos sin solle, und si im ein billich urloub geben und in zu haben nit mer gebunden noch pflichtig sien, also daz der urteil brief eigentlich innhalt. Semlich fürbringen zu tûnde si an sich genommen und ouch nach aller notdurft fürbracht haben wölen, daz er semliche obigen wort gerett hatt. Denn das si durch die edlen strengen und fromen her Heinrich von Bübenberg ritter, Peter Hetzel und ander erberlüt davon zu lassen ernstlich erbetten syend, die si ouch in der gütlichkeit verricht und entscheiden haben, also das der genant Johans von Lütibhoven die genannten herren von uns offenlich entreden und einen eide zu gott und den heiligen sweren sol, was er von in gerett hab, das habe er in unverdachtem zornigem mut getan und wüsse nützit, denn ere und alles gut von ihnen und das och dergenant sin bestätigungsbrief ganz kraftlos tod und ab sin und si in nit mer zu irem schulmeister zu haben pflichtig sin sollen, besonder von ime gantz unbekumbert sin und beliben. Also weren sie alhie vor uns und warteten, ob er semlich entrednüsse und den eid tun wölte. Uff das stund der genannt Johans von Lütibkoven dar und swor vor uns offenlich einen eide mit ufferhabnen vingern und gelerten worten liplich zu Gott den heiligen also und was er von den genannten herren dem probst und capitel gemeinlich oder ieglichem insonders als vorgeschrieben und gelütert stat, gerett und geschuldiget hette, das habe er in zu vintschafft und mit unverdachtem zornigem mut getan und gerett, sie ime nun leid und wüsse nützit denn ere und alles gutz von inen allen und jeglichem insonders, die genanten herren, noch ir gotzhus von der gemelten sachen wegen niemermer anzulangen, noch zu bekumben. Gab in ouch daruff den

* = trotzdem.


** = Kerbholz.

genanten sinen bestätigungsbrief harus und . . . (Spruchbuch C, 1. 174. Staatsarchiv Bern).

Wir können nicht sagen, ob die Aussagen des uns sonst ganz unbekanntem Schulmeisters Johannes von Lütishoven wirkliche Verleumdungen waren, d. h. ob seine Anklagen gegen die Klosterherren ganz unbegründet waren oder nicht. Die Urkunde nennt uns auch mehrere Chorherren, die uns noch nicht bekannt waren.

Mitgeteilt von H. T.



 **Auch die kleinste Mitteilung** über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist der Redaktion stets sehr willkommen.** 